



500 Jahre Reformation

Wir brauchen einander – Gemeinsam Neues beginnen

Memorandum der gemeinsamen Tagung der Vollversammlung des Katholikenrates der Region München und der Evangelisch-Lutherischen Dekanatsynode München zur Ökumene im Jahr des Reformationsjubiläums 2017

Aus dem gemeinsamen Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Christus stehen wir in der Verantwortung gegenüber Gott und der Welt und verpflichten uns, als Christinnen und Christen zusammen zu wirken. Wir sind in Gemeinden, Gremien und Initiativen an vielen Stellen Hand in Hand unterwegs, um Umwelt, Gesellschaft und Glaubensräume gemeinsam zu gestalten. Sieben zentrale Arbeitsfelder stellen wir heraus, in denen wir in christlicher Verantwortung und ökumenischer Verbundenheit starke Partner sind.

1. Gemeinsam Glauben feiern

Auf allen kirchlichen Ebenen gibt es viele positive Beispiele, wie wir unseren Glauben zusammen feiern. Wir wollen gemeinsam zum Tisch des Herrn treten. Unser Ziel ist die Einheit der Christen in „versöhnter Verschiedenheit“.

2. Erinnerung und Versöhnung

Gott hat uns, den Menschen, ein Gedächtnis gegeben, das Erinnern ermöglicht. „Erinnerung heißt das Geheimnis der Versöhnung“ (Sprichwort). Als Christinnen und Christen nehmen wir die gemeinsame Verpflichtung wahr, aus der Vergangenheit zu lernen und die Zukunft verantwortungsvoll zu gestalten. Deshalb: Erinnern und Versöhnen ist unsere Aufgabe als Gemeinschaft der Heiligen.

3. Vielfalt: München ist bunt

Gemeinsam treten wir entschieden jeglicher Art von Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen. Christinnen und Christen engagieren sich deshalb unter anderem in der Aktion „München ist bunt“. Offenheit ist ein christlicher Wert, daher ist ein friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft Methode und Ziel des ökumenischen Engagements.

4. Ehrenamtliches Engagement für Flüchtlinge

Wir begreifen Flüchtlinge als Bereicherung. Wir tragen für sie Verantwortung, egal welche Religion oder welche Konfession sie haben. Für uns Christinnen und Christen ist es eine Pflicht, bei der Hilfe für die Flüchtlinge an vorderster Stelle mit unseren Möglichkeiten mitzuwirken. Dazu bündeln wir konfessionsübergreifend unsere Kräfte für Menschlichkeit und Nächstenliebe. Wir erheben gemeinsam unsere Stimme für politische Entscheidungen, die sich an der Wertordnung des Grundgesetzes und am christlichen Menschenbild orientieren.

5. Caritatives und diakonisches Handeln

Ein unmittelbarer und wesentlicher Teil christlicher Verantwortung ist es, Menschen zu helfen, sie zu pflegen und zu heilen, zu trösten und zu stärken und für sie einzutreten. Diakonisches und caritatives Handeln auf der Grundlage der biblischen Tradition speist sich aus denselben Quellen. Für diese urchristlichen Werte engagieren sich katholische und evangelische Christinnen und Christen gemeinsam in vielfältiger Weise. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

6. Lebensgrundlagen: Global denken, lokal handeln

Der Einsatz für eine gerechte Welt und die Bewahrung der Schöpfung ist unser gemeinsamer biblischer Auftrag. Grundlage allen Lebens ist Wasser und eine gesunde Umwelt. Als Christinnen und Christen sind wir aufgefordert, gerecht, fair und im Sinne der Nachhaltigkeit die Ressourcen unserer Welt einzusetzen. Dieses verantwortliche Handeln in unserer Region führt dazu, dass wir Menschen in anderen Teilen der Welt keinen Mangel zufügen und uns für die Menschen einsetzen, die bereits Mangel leiden.

7. Schutz von Sonn- und Feiertagen

Der rechtlich garantierte Schutz der Sonntagsruhe hat seine Wurzeln in der biblischen Tradition. Gemeinsam mit Organisationen der Zivilgesellschaft setzen wir uns dafür ein, dass Sonntage keine Werkzeuge werden und dem Diktat der Wirtschaft und des Konsums entzogen bleiben. Der Sonntag ist für uns nicht einfach eine Zeit des Nichtstuns, sondern eine Zeit, in der wir zu uns selbst und unserer eigentlichen Bestimmung kommen können.

Einstimmig beschlossen am 28. April 2017